

41 Fritz Winter

Altenbögge 1905 – 1976 Herrsching am Ammersee

„Mit Rot und Gelb“. 1965

Öl auf Leinwand. 60 × 70 cm (23 5/8 × 27 1/2 in.). Unten rechts signiert und datiert: FWinter 65. Rückseitig mit Pinsel in Schwarz betitelt, signiert und datiert: mit Rot u. Gelb fWinter 65. Werkverzeichnis: Nicht bei Lohberg. [3239] Gerahmt.

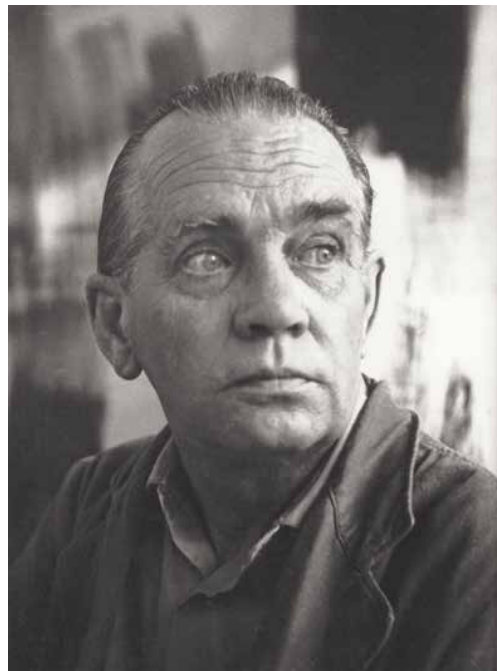
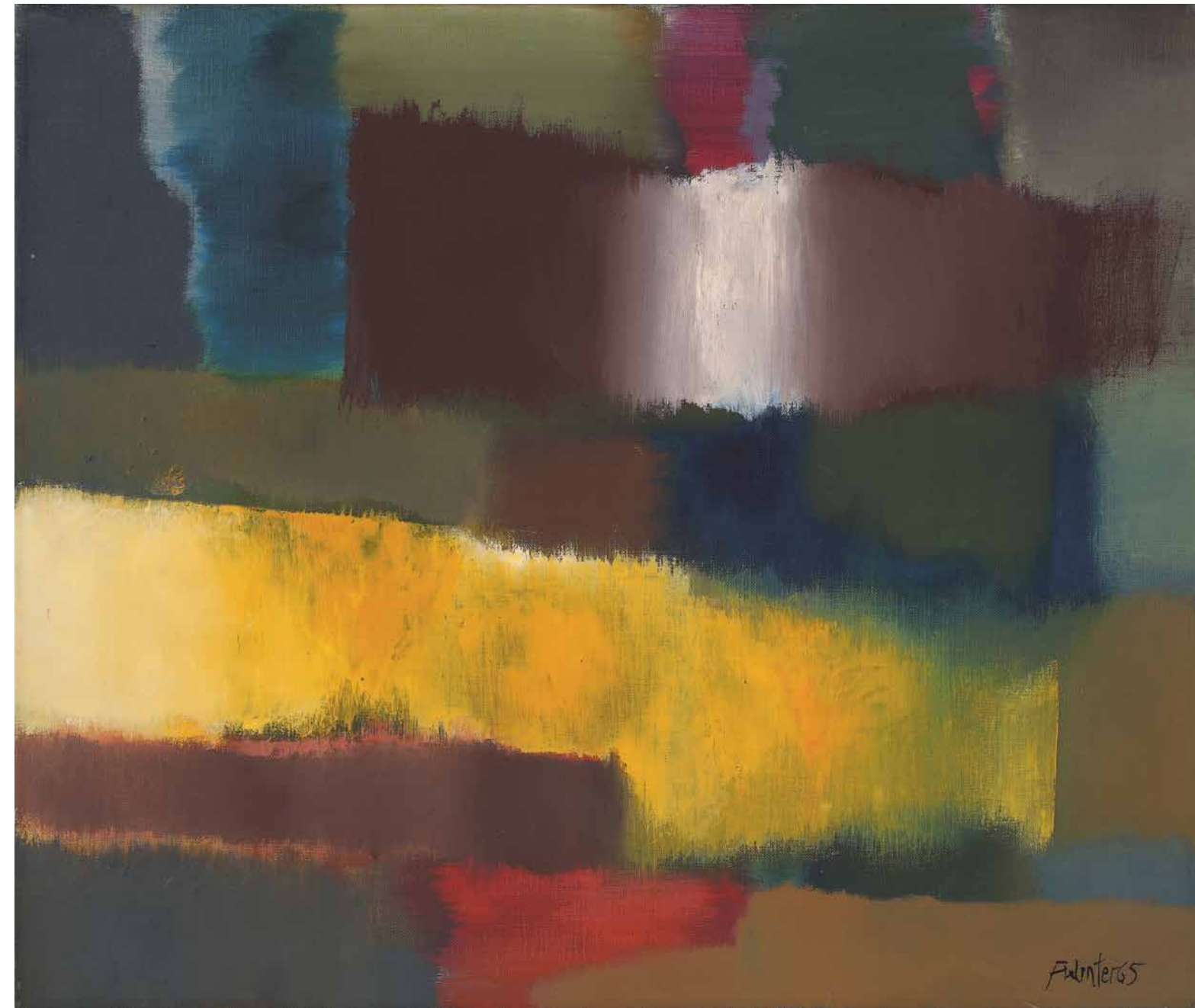
Provenienz

Privatsammlung, Deutschland

EUR 25.000–35.000

USD 28,100–39,300

„In den sechziger Jahren [...] waren es vor allem die ‚reinen‘ Farbfeldbilder, die bis in die Mitte des Jahrzehnts hinein zu Winters wichtigsten Werken heranreiften. Schon 1961 entstand mit „Stufen“ ein sich aus einem dichten Gewebe einzelner Farbvierecke zusammenfügendes Gemälde, dessen Farbakkorde geradezu synästhetisch wahrnehmbar sind. Der Bildraum wird nunmehr ganz durch die Materialität und die Struktur des Farbauftrags bestimmt. Schichtungen und Überlagerungen von Farben erzeugen eine Diffusion, die als ein Auseinanderfließen der Farben, als eine Unschärfe empfunden wird. Winter experimentierte mit diesen malerischen Möglichkeiten, insbesondere um die Weite der Natur zu fassen. [...] Er nahm das Naturereignis zum Ausgangspunkt und übertrug jahreszeitliche oder wetterbedingte Stimmungswerte in seine Malerei. Er arbeitete, wenn nicht abbildend, so doch ganz im Sinne seines Lehrers Paul Klee, parallel zur Natur. Seine Bilder leben nicht aus spannungsvollen Gegensätzen, sondern aus Tonwerten, die einander dämpfend oder steigernd zu einem einheitlichen Gefüge zusammenwachsen. Entsprechend richtete er seine Palette zumeist auf einen harmonischen Gesamteindruck hin aus.“ (Martina Padberg: „Ein einziges Ringen mit dem Schein und der Wahrheit dieser Welt“, Zum Spätwerk von Fritz Winter. In: Ausst.-Kat. „Man lebt im Wirken der Schöpfung.“ Fritz Winter zum 100. Geburtstag. Ahlen, Fritz-Winter-Haus, 2005/06, S. 188)



Fritz Winter in den 1960er-Jahren